

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

304 (31.12.1953) Wochenbeilage für alle Kinder

Zum neuen Jahr!

Wie heimlicher Weise ein Engellein leise mit rosigen Füßen die Erde betritt, so nahte der Morgen, jauchzt ihm, ihr Frommen, ein heilig Willkommen! Ein heilig Willkommen, Herz, jauchze du mit! In ihm sei's begonnen, der Mond und Sonnen an blauen Gezelten des Himmels bewegt. Du, Vater, du rate, lenke du und wende! Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt!

Eduard Mörike

Liebe Kinder!

Wenn's in der Silvesternacht knallt — viele von Euch werden es miterleben — und wenn die Glocken um Mitternacht läuten, dann ist das alte Jahr zu Ende, und ein neues beginnt. Es ist ein alter Brauch, in der Silvesternacht recht viel Krach zu machen. Man wollte die bösen Geister damit vertreiben, vor denen man sich in den langen Winternächten fürchtete. Heute hat niemand mehr Angst vor solchen bösen Geistern, wir alle haben aber immer etwas Furcht vor dem, was kommt und was wir nicht einmal ahnen können. Wir bitten und hoffen, daß uns der liebe Gott ein friedvolles Jahr schenken möge, damit wir alle unsere Aufgaben in Ruhe und mit Freude erledigen können. Aber wir müssen natürlich alle etwas dazu tun, jeder an seinem Platz. Das bedeutet für uns, daß wir im neuen Jahre überall Freude machen, wo wir es können. Jedenfalls wollen wir es uns vornehmen. Und nun recht viel Spaß beim Feuerwerk um Mitternacht für die, die dabei sein dürfen, und für Euch alle ein glückliches neues Jahr!

Eure Anneliese

Schwarzer Schnauzer in Nöten

Die Geschichte von dem Riesenschnauzer und dem Zwergspitz Fiffi soll erzählt werden, wie sie geschehen ist. Nur die Namen der Menschen und der Tiere, die dabei eine Rolle spielen, sind geändert worden.

An einem schönen Spätnachmittag ging Herr B. mit seinem Bobby erst auf Sträßchen und dann zu einem gemütlichen Glas Bier. Weil das den lebhaften, spiellustigen Hund ein bißchen lange dauerte, machte er sich selbständig und lief allein vor die Haustür.

Spitzchen wirklich nichts tun. Aber im ersten Anprall seiner Spielfreude warf er ihn — vielleicht — um. Auch soll er ihn im Nacken gepackt und gleich wieder losgelassen haben. Frau S. wollte die Hunde mit Gewalt trennen. Ehe ihr das gelang, stürzte Herr S. herbei, hatte ein blankes Messer in der Faust und stieß zu . . .

Das Blut spritzte. Er hatte den schwarzen Schnauzer in die Halsschlagader getroffen.

Ein Mädchen aus der Nachbarschaft sah es, schrie und rannte davon. Sie lief um Bobbys Leben und — holte ihren Vater, Herrn T.

Herr T. liebt Hunde im allgemeinen und Bobby im besonderen. Er griff, obgleich er wußte, daß er sich in Gefahr begab (schwer verletzte Hunde beißen oft wie sinnlos um sich), beherzt zu. Es war eine Heldentat, sagte der Tierarzt, dem es zum Schluß trotz allem gelang, Bobbys Hundeleben zu retten, obgleich der arme Kerl schon mehr als 2 Liter Blut verloren hatte. Mehr als 20 Minuten hielt T. die Ader zu. Dem Abdecker, der vor dem Arzt eintraf und Bobby keine Chance mehr gab, verzweifelte er die Herausgabe des Tieres. „Ich kenne den Hund“, sagte er, „er ist harmlos und gutmütig. Es ist Menschenpflicht, ihm zu helfen.“

Es war eine Heldentat, sagte das Gericht, das zwar das Verfahren einstellte (Bobby hätte nicht allein auf der Straße laufen dürfen), aber die Bedingung daran knüpfte, daß Herr S. für alle Kosten aufzukommen hat. Bobby ist wieder gesund und munter, so munter, daß er wieder mit anderen Hunden spielt. Nur darf es nicht der Spitz Fiffi sein.

Leseprobe aus dem deutschen Jugendmagazin „Rauschbände“, Heft 7, Verlag Heinrich Bauer, Hamburg 1, Schützenpforte 11.

Fröhlich knallt's in der Silvesternacht



Zwei Fotos von einem Feuerwerk die unser junger Herzblattfreund Werner Morasch, 14 Jahre, schickte.

Für unsere Fotofreunde

und die es werden wollen, nachdem sie zu Weiß nachten eine Box bekommen haben, bringen wir die nachfolgende Geschichte, die Euch beweisen soll, wie wichtig so ein kleiner Kasten zuweilen werden kann.

Wie Heinrich George Karriere macht

Von Hans Gustl Kernmayr

Irgendwo in Schlesien — Heinrich George war schon ein guter, doch noch kein bekannter Schauspieler — traf er einen Kollegen, der no gedrungen, da er ohne Engagement war, at seinen Foto-Talenten etwas Kapital schlagen wollte. Ungeschicklich wie er war, stellte Heinrich George sich vor die kleine Kamera, mim Hass, Freude, Väterlichkeit. Der Kollege knips ein gutes Dutzend Bilder herunter. Sie hatte beide Glück. Die Bilder wurden in verschiedenen Zeitungen untergebracht, Theaterdirektoren ur Filmgewaltige schrieben an die Redaktionen u Heinrich Georges Adresse. Er war zu jener Ze nicht am Theater, sondern auf einem Rumme platz mit Erfolg als Reklamandeur — Ausruf — tätig. Ein Filmagent machte ihn ausfindig.

Es war zwar nicht so, daß er nun von eine Tag zum anderen hätte Hauptrollen spielen döl fen, aber immerhin, er wurde für Charakte rollen im deutschen Film eingesetzt. Der To film verlangte — im Gegensatz zum Stummfilm daß die Darsteller auch gute Sprecher ware und Heinrich George war ein großartiger Spr cher und Charakterdarsteller. Es kam der Ta wo sein Name neben Emil Jannings, Wern Krauß, Eugen Klöpfer und Hans Albers am Filr himmel leuchtete. Produzenten, Regisseure u Drehbuchautoren rissen sich um ihn. Dem The ter aber blieb er trotzdem treu. Als er das Be liner Schillertheater als Generalintendant über nahm, galt seine Hauptorgnen der Förd rung des jungen Nachwuchses. Er verlangte vi den Kunstjüngern und -jüngerinnen, daß sie si ohne Schminke der Kamera stellen, alle ih Ausdrucksmöglichkeiten dem Objektiv offenba ten. Auf Grund der Aufnahmen erkannte er s fort ihre — wie man beim Theater sagt — „Butter- und Schattenseiten“. Er selber war e begeisterter Photograph geworden, kaufte si sich, für seine Familie und auch für junge Küns ler, die mittellos waren, Photoapparate, damit s sich selber kontrollieren konnten.

Das Spiel alleine genügt dem Schauspiel nicht, war seine Auffassung. Die Photographie erst zeigte, ob ein junger Künstler photoge war oder ob es besser für ihn wäre, sich u aufs Theater zu beschränken. Vor allem kom die Photographie die „Charaktere“ der Schu spieler offenbaren. Heinrich George hat sie ver gessen, wie seine eigene Karriere begann. Er is viel zu früh verstorben in die Geschichte de Theaters und des Films eingegangen. Wenig wissen es, daß ein kleiner Photograph aus schlagend dafür war, daß er einer der größ ten Darsteller unsere Zeit geworden ist.

Die Moral von der Geschichte: Die Kamer sieht mehr. Man soll sie sich zum Freund mach

Briefkasten

Liebe Karin Israel, liebe Ilse Back, liebe Carin Weitzel, über das Preisrätsel hört ihr nach dem 1. Januar mehr!

Liebe Gerlinde Kurz. Vielen Dank für Deinen Brief. So ist es richtig mit der Anschrift. Jetzt weiß ich, woher der P. gekommen ist.

Lieber Volker Trippmacher, vielen Dank für deinen etwas verspäteten Weihnachtsmann. Dafür gefällt er mir besonders gut. Bei Aquarell sollen die Farben ineinanderfließen, so wie Du es hier gemacht hast!

Lieber Reinhard Ruf, hoffentlich geht es Dir wieder besser. Aber malen kann man ja auch, wenn man nicht im Bett liegt. Es geht doch schon ganz schön!

Lieber Erwin Alfermann, deine Winterlandschaft ist sehr stimmungsvoll. Ich habe bei Deinen Bäumen allerdings gleich an Baumkuchen gedacht. Man sieht: der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Liebe Edith Lederle, sag bitte Deiner Mutter, daß man ihre so leserliche Handschrift mißdeutet und die Sendung nach „Armeestraße“ geschickt hat. Es war, wie es scheint, das letzte Exemplar von Knorzbechs Fritzel, der zur Zeit ausverkauft ist.

Liebe Ursula Hieronymus, und Doris Nagel, das war ja nun wirklich nicht nötig mit dem Geld, da ihr nun aber geschrieben habt, daß ich es auch für andere Kinder verwenden darf, werde ich ein paar Kindern davon eine Weihnachtsgeld machen, die dieses Jahr ganz leer ausgegangen wären. Sie sollen sich dann persönlich bei Euch bedanken. Und ich danke schon heute in ihrem Namen. Wie kommt Du dazu, liebe Ursula, dir zu deinem Geburtstag die Windpocken auszuschauen? Ich will hoffen, daß Du Weihnachten ganz gesund bist und wünsche Dir schnellste Besserung!



Waltraud Klumb, 12 Jahre, glaubte nicht an Weihnachten mit Schnee und malte dieses zeitgemäße Bild

Silberrätsel Nr. 40

Aus den Silben: El — fl — kan — ne — pe — pe — pup — ro — so — se — se — ter sind 6 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen etwas ergeben, daß mit der Geburt des Christkindeleins zu tun hat. Bedeutung: 1. Behälter, 2. Blume, 3. Mädchenname, 4. Spielzeug, 5. Knabenname, 6. Mädchenname. Eingesandt von Karin Hoffmann

Rätsellösung Nr. 39

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 3. Kiew, 5. Rede, 7. Lid, 8. Obst, 9. Fleck, 11. Dorf, 12. Kohl, 13. Tanz, 15. Brel, 17. Zebra, 18. Inn, 20. Oel, 21. Kitt, 22. Teil; Senkrecht: 1. Eid, 2. Udo, 3. Kind, 4. Wolf, 5. Rock, 6. Esel, 9. Franz, 10. Kobra, 13. Tank, 14. Zeit, 15. Prot, 16. Igel, 19. Nil, 20. Old.



Auf der anderen Straßenseite stand Frau S. mit ihrem kleinen kohlschwarzen Spitzchen Fiffi. Fiffi mag große Hunde nicht leiden. Als Bobby mit einem kräftigen Wuff-Wuff „fragte“, ob man nicht zusammen spielen sollte und, ohne die Antwort abzuwarten, auf den winzigen „Kollegen“ losrannte, klaffte der wild und schrill.

Bobby ist — alle Leute in „seiner“ Straße sagen es — ein selten gutmütiger Hund. Er wollte den

Die Bücher-Spalte

G. Ammer: Komu wieder, Sibylle (Robert Bardenschlager, Verlag, Reutlingen). Es handelt sich hier nicht um ein übliches „Mädchenbuch“. Sondern das richtige Leben ist zwischen seinen Seiten eingefangen. Heidin ist Sibylle, die sich mit ihren 17 Jahren an der Schwelle zum Frauentum befindet, dabei gerade der Kindheit entwachsen. Fragen und Probleme werden in diesem Buche behandelt, die jeden jungen Menschen angehen. Die Atmosphäre der ruhigen schicksalgeladenen Geselligkeit eines Krankenhauses mit Aertzen, Schwestern und Menschen aus allen Klassen, gibt dem Buch seine Eigenart. Jeder von uns wird sich in einer der Gestalten des Bandes wiedererkennen. Ein ernstes und doch heiteres Buch.

Die Bücher mit den gelben Streifen a. d. Arena-Verlag können für Jungens unbedenklich gekauft werden selbst wenn der Titel so gefährlich und geheimnisvoll aussieht und klingt wie „Der 13. war Jim“, von Berthold Lutz.

13 Jungens haben eine große Höhle entdeckt und wollen sie erforschen. Dabei geraten sie in das Sperrgebiet einer unterirdischen Industrie. Das ganze ist eine phantastische Zukunftsromanve voller Abenteuer, so richtig nach dem Herzen unserer Jungens bis etwa 16 Jahre. Eine zweite Geschichte „Kreuzspinn rammt uns“, vervollkommen dieses schöne Geschenkbuch.

Was schenke ich zu Weihnachten

So lautete unsere Vorweihnachtspreisfrage. Die drei Gewinner hießen Bernd Schenk (10 J.), Brunhilde Horn (11 J.) und Rolf Spang (11 J.). Sie haben es am besten gemacht. Sie alle haben begriffen, daß nicht nur das schön sein kann, was Geldswert hat, sondern, daß man z. B. seine Eltern mit ganz anderen Sachen erfreuen kann. Aber hört einmal selbst: . . . denn Geld habe ich keines, aber ich will meiner Mutti helfen, Feuer anzünden und noch so manches. Dann stelle ich ein selbstgemalte Weihnachtskarte unter den Christbaum und bastele eine Schachtel für Mutti; in die sie die Kaufmannsrechnungen legen kann. (Bernd Schenk) . . . ich will meinen Eltern Freude machen mit Liebe, Treue, Aufmerksamkeit und Fleiß. Meinen kleinen Geschwistern bringe ich neue Spiele bei und lehre sie, höflich und zu den Eltern artig zu sein. Denn ich bin der Älteste von ihnen. Das kostet alles kein Geld, bringt aber oft mehr Freude als etwas gekauftes . . . (Rolf Spang) . . . Ich mache den Eltern ein Tablett aus einem Brett, das ich noch habe, ich male es mit Goldfarbe an, klebe ein Papierdeckchen auf und mache Leisten drum. Zum Schluß lackiere ich es; ich habe noch etwas Lack vom vorigen Jahr . . . (Brunhilde Horn.)

Geburtstagstafel

Wir gratulieren herzlich unseren Geburtstagskindern, den ersten im neuen Jahre:

- 1. Januar Petra Walter
- 2. Januar Inge Klenk
- 3. Januar Annemarie Ritter
- 4. Januar Karin Bayerl
- 6. Januar Heiga Wegner



Ilse König, 13 Jahre, malte uns dies schöne Bild mit den 3 Wichtelmännern und dem Mond hinter der alten Tanne

